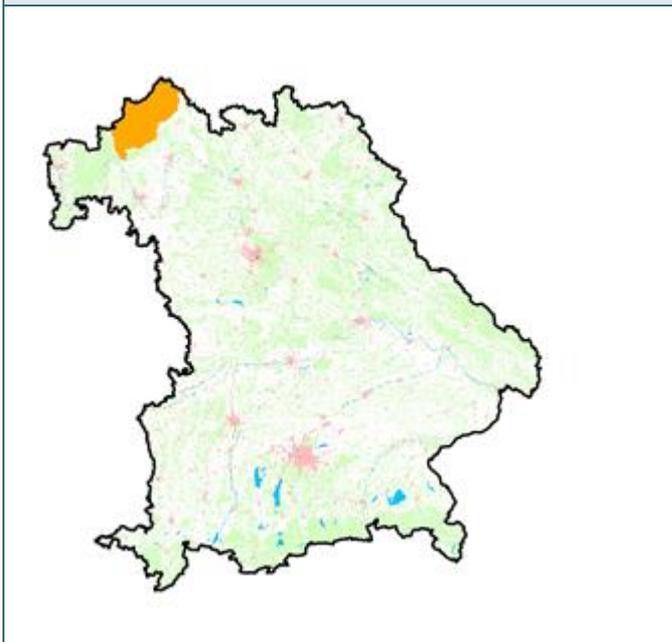


## Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

### 03 Rhön

Stand: 2013

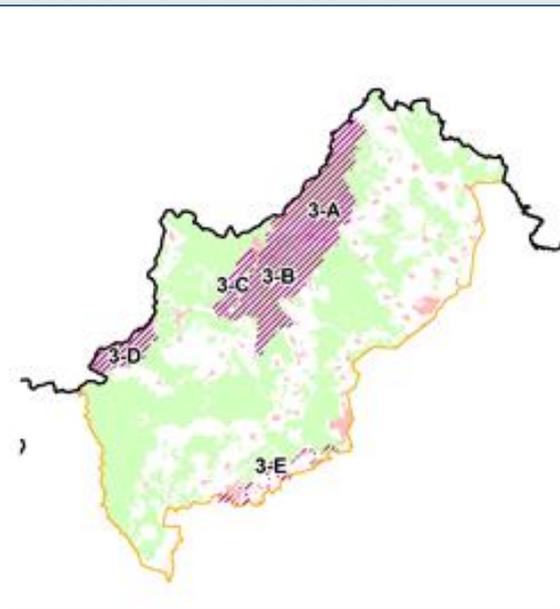
#### Lage



#### Untereinheiten

- Schwarze Berge

#### Kulturlandschaftseinheit und Bedeutsame Kulturlandschaften



- 3-A Lange Rhön mit Unterweißenbrunner Streifenflur
- 3-B Rhöner Walddörfer mit Kreuzberg
- 3-C Oberes Sinntal
- 3-D Sinntal unterhalb von Staatsbad Brückenau
- 3-E Saaletal zwischen Hammelburg und Bad Kissingen

#### Räumlich-administrative Zugehörigkeit

Regierungsbezirk: Unterfranken  
Landkreise: Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen

#### Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart

##### Merkmale

- Mittelgebirgslandschaft mit weiträumigem, stark wechselndem Relief; zentrale Hochfläche (Hohe Rhön) ist vergleichsweise wenig reliefiert; verbreitet Basalkuppen und weit verstreute Basaltschlote
- in der Vergangenheit nutzungsbedingte Rodung der ursprünglich großflächigen Waldlandschaft, heute noch relativ walddreich in der Südrhön, auf Bergrücken und Kuppen (Hanglagen); Lange Rhön v.a. geprägt durch Offenland

- charakteristische Landnutzungssysteme mit Ackerbau, Viehwirtschaft, Nebengewerbe und Handwerk, eng miteinander verzahnt
- je nach Höhenstufen differenzierte Nutzung: landwirtschaftliche Flächen (Acker- und Grünland mit insgesamt hohem Grünlandanteil) in den Flusstälern und den unteren, flachen Hangpartien; Mähwiesen und Weideflächen auf den oberen Hangbereichen und Hochflächen; die landwirtschaftlichen Flächen sind durch Waldflächen durchbrochen; auf den Hochflächen der Langen Rhön noch vereinzelt Hochmoore (z.B. „Schwarzes Moor“); an süd- und westexponierten Hängen im Muschelkalk auch Weinbau (v.a. an der Fränkischen Saale bei Hammelburg).

#### Gefährdungen

- Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, besonders von Nebenerwerbsbetrieben sowie deren Rückzug aus den ertragsungünstigen Bereichen (Folge: schleichende Abnahme charakteristischer Offenländer zu Gunsten von Wäldern, (Verbuschung); in jüngster Zeit Tendenz zur Intensivierung der Flächennutzung im Wald, Grünland und in der Agrarlandschaft (Biomasse))
- Ausbau der Nutzung Erneuerbarer Energien, v.a. Windkraftnutzung, falls sich die derzeitigen (2013) rechtlichen Voraussetzungen ändern sollten und auch im Naturpark Bayerische Rhön künftig Windkraftanlagen genehmigt werden sollten (erhebliche Veränderung des Landschaftsbildes insbesondere in den Vorlandbereichen ist abzusehen); Ausbau von Höchstspannungsleitungen (durch die Rhön); Intensivierung der Biomassenutzung in Wald und Grünland (Holzhackschnitzel, Biogas)
- punktuell Probleme in der touristischen Nutzung (z.B. im Zusammenhang mit Natursportarten wie Wandern, Mountainbiking und Skilanglaufen (Querfeldeingehen), Trend zu sportlichen Großveranstaltungen in der Natur)

#### Gesamtsituation

In der Rhön sind vielfältige historische Landnutzungen noch sehr gut erlebbar; insbesondere die enge Verzahnung der unterschiedlichen Nutzungen ist in der Landschaft ablesbar. Es besteht eine außergewöhnlich reiche Ausstattung mit historischen Kulturlandschaftselementen (s. Bedeutsame Kulturlandschaften *3-A Lange Rhön mit Unterweißbrunner Streifenflur*, *3-B Rhöner Walddörfer mit Kreuzberg*, *3-C Oberes Sinnatal*, *3-D Sinnatal unterhalb von Staatsbad Brückenau*, *3-E Saaletal zwischen Hammelburg und Bad Kissingen*).

#### Weiterführende Literaturhinweise

Regierung von Unterfranken, Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön (Hrsg., 2009): Historische Kulturlandschaft Rhön. Band 1: Historische Kulturlandschaft um Fladungen.

Regierung von Unterfranken, Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön (Hrsg., 2009): Historische Kulturlandschaft Rhön. Band 2: Historische Kulturlandschaft der Walddörfer – Sandberg, Waldberg, Langenleiten, Schmalwasser und Kilianshof.

Regierung von Unterfranken, Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön (Hrsg., 2012): Historische Kulturlandschaft Rhön. Band 3: Historische Kulturlandschaft des oberen Sinntales – Gemeinde Riedenberg und Marktgemeinde Wildflecken.

[www.biosphaerenreservat-rhoen.de](http://www.biosphaerenreservat-rhoen.de)

[www.naturpark-rhoen.de](http://www.naturpark-rhoen.de)

Kontakt: Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön, Oberwaldbehringer Strasse 4, 97656 Oberelsbach, Tel. 0931-380-1665 e-Mail: [brrhoen@reg-ufr.bayern.de](mailto:brrhoen@reg-ufr.bayern.de)

## Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

Die folgenden Empfehlungen sollten, insofern sie den Bereich der ehemaligen innerdeutschen Grenze (Grünes Band) betreffen, bevorzugt **bundeslandübergreifend** umgesetzt werden.

- **Die eng miteinander verzahnten charakteristischen Nutzungsformen** (s. Bedeutsame Kulturlandschaften 3-A *Lange Rhön mit Unterweißenbrunner Streifenflur*, 3-B *Rhöner Walddörfer mit Kreuzberg*, 3-C *Oberes Sinnatal*, 3-D *Sinnatal unterhalb von Staatsbad Brückenau*, 3-E *Saaletal zwischen Hammelburg und Bad Kissingen*) sollten **grundsätzlich erhalten bleiben**, dazu gehören insbesondere ff. Empfehlungen:
- **Die für das Gebiet typische Grünlandnutzung sollte durch Beweidung und Mahd erhalten werden:**
  - Offenhaltung der bislang extensiv genutzten Grünlandstandorte durch Fortsetzung der extensiven Nutzung und ggf. Pflegemaßnahmen
  - Verzicht auf Aufforstungen und Bebauung
  - Förderung der Beweidung mit regionstypischen Viehrassen
  - Förderung der Grünlandbewirtschaftung durch Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte
  - Konzeption großflächiger Beweidungskonzepte
  - Nutzung und Erhalt der historischen Kulturlandschaftselemente im Zusammenhang mit Beweidung: Erhalt von: Hutebäumen, Hutemauern, Triftwegen, Hirtenhäusern, Wildzäunen, Unterständen, s. z.B. Talraum der Sinn (s. Bedeutsame Kulturlandschaft 3-C *Oberes Sinnatal*), Hutebäume, z.B. Rosengarten bei Riedenberg
  - Erhalt der Relikte der Wiesenbewässerung (Wässerwiesen), z.B. im Sinnatal: hangparallele Grabensysteme und Quelleitungen, allerdings schwer erkennbar; möglichst Rekonstruktion und touristische Inwertsetzung (s. Kulturlandschaftswanderwege Fladungen)
  - Zielgruppengerechte, touristische Inwertsetzung der historischen Kulturlandschaftselemente; Aufbereiten für Informations- und Bildungszwecke.
- **Die großflächigen Wälder sollten erhalten werden durch**
  - Förderung der Strukturvielfalt (insbesondere Erhalt der Buchen- und Eichenaltbäume als Zeugnisse der Hutewald- und Mittelwaldbewirtschaftung) und Berücksichtigung bei der forstlichen Bewirtschaftung
  - Verzicht auf weitere Zerschneidung durch touristische und forstliche Erschließungsmaßnahmen
  - möglichst schrittweiser Umbau in Laubwälder.
- **Die Relikte der historischen ackerbaulichen Nutzung sollten erhalten werden**, insbesondere Ackerterrassen, Stufenraine und Hochäcker, heute oft mit Hecken oder Obstbaumkulturen bestanden, s. auch Bedeutsame Kulturlandschaft 3-C *Oberes Sinnatal*)
  - Erhalt der historischen Flurformen (z.B. Streifenflur Unterweißenbrunn, Frankenheim, Haselbach, Bedeutsame Kulturlandschaft 3-A *Lange Rhön mit Bischofsheimer Streifenfluren*).
- **Die Lesesteinwälle** sollten als Zeugnis der mittelalterlichen Flurverteilung (Parzellengrenze) und der Bewirtschaftungsbedingungen (steinreiche Äcker) erhalten werden, d.h.
  - Schutz, Sicherung der Lesesteinwälle, ggf. bereichsweises Freistellen zur Steigerung der Erlebbarkeit.

- **Die Hecken-, Weinbau- und Streuobstgebiete sollten durch extensive Nutzung und Pflege erhalten und optimiert werden** (s. u.a. Bedeutsame Kulturlandschaften *3-A Lange Rhön mit Unterweißenbrunner Streifenflur*, *3-B Rhöner Walddörfer mit Kreuzberg*, *3-C Oberes Sinnatal*, *3-D Sinnatal unterhalb von Staatsbad Brückenau*, *3-E Saaletal zwischen Hammelburg und Bad Kissingen*) Erhaltungsschnitte, Nachpflanzungen
  - Erhalt der Vielfalt der Streuobstwiesen (auch alte, absterbende Bäume) und Pflege
  - Nachpflanzung der Obstbäume nur als Hochstamm
  - Förderung historischer, regionaler Obstsorten
  - Neuanlage traditionell bewirtschafteter Weinberge in geeigneten Bereichen als touristisches Angebot (Hammelburg)
  - Verzicht auf Flurbereinigungen.
- **Die Relikte des historischen Gesteinsabbaus** (aufgelassene und noch aktuell genutzte Abbaustellen von Muschelkalk und Basalt) **sollten erhalten werden**.
- **Die Zeugnisse der kirchlichen Tradition, insbesondere Kirchen, Bildstöcke, Kapellen, Kalvarienberge, Flurkreuze, Kreuzwege sollten erhalten werden** durch
  - ggf. bauliche Sicherung, Rekonstruktion
  - Verzicht auf optische Überprägung durch benachbarte Nutzungen/Bauten.
- **Die regionstypischen Siedlungs- und Flurformen sollten erhalten werden** (planmäßig angelegte Straßenangerdörfer, Haufendörfer in den Tallagen und niederen Hangbereichen, Einzelhöfe auf den Hochlagen; Gewannfluren, Dreiseithöfe, Winkelhöfe und Wohnstallhäuser; zumeist Fachwerkbauweise mit Lehm- bzw. Ziegelausfachung, rote Dachziegel- und Schindelverkleidung), u.a. Bedeutsame Kulturlandschaft *3-B Rhöner Walddörfer mit Kreuzberg*.
- **Auf die Errichtung optisch beeinträchtigender Bauwerke und technischer Anlagen im Wirkungsbereich der Bedeutsamen Kulturlandschaften 3-A bis 3-E** (*3-A Lange Rhön mit Unterweißenbrunner Streifenflur*, *3-B Rhöner Walddörfer mit Kreuzberg*, *3-C Oberes Sinnatal*, *3-D Sinnatal unterhalb von Staatsbad Brückenau*, *3-E Saaletal zwischen Hammelburg und Bad Kissingen*) **sollte verzichtet werden**:
  - Erarbeitung von planerischen Konzepten zur Steuerung der erneuerbaren Energien, die insbesondere die Belange der Kulturlandschaft und des Landschaftsbildes, auch als Grundlage für Erholung und Tourismus, berücksichtigen (s. insbesondere Bedeutsame Kulturlandschaft *3-D Sinnatal unterhalb von Staatsbad Brückenau*: idealtypische Ausprägung einer Mittelgebirgslandschaft ohne visuelle Beeinträchtigungen)
  - Verzicht auf Siedlungserweiterungen in den Hangbereichen, auch bezogen auf Freizeitwohnsitze und sonstige touristische Infrastruktur.
- **Der naturbezogene Tourismus sollte kulturlandschaftliche Belange berücksichtigen, z.B. durch**
  - Maßvolles Vorgehen bei der Sicherung und Erweiterung der Erholungseinrichtungen
  - Aufbereitung und touristische In-Wert-Setzung der jüngeren Geschichte (NS-Zeit, ehemalige innerdeutsche Grenze).
- **Das Wissen um historische Kulturlandschaftselemente sollte**
  - in angepasste schulische und außerschulische Bildungsprogramme für alle Altersstufen einfließen (einschließlich Erwachsenenbildung, Infotainment, Ausbildung für Gästeführ- und Landschaftsführer etc.) einfließen
  - in Arbeitskreisen von Hobbyhistorikern, Ehrenamtlichen, Kreisheimatpflegern weiter vermehrt, dokumentiert und tradiert werden; auch im Bereich des immateriellen Kulturgutes (alte Handwerkstechniken, Einsatz und Verwendung alter Rassen und Sorten, Nutzungstradition).